

DIE POLITISCHE NACHRICHT ALS INTERPRETANTENTHEMATISIERTE REALITÄT

Es ist, wenn auch in besonderer, professioneller Gebrauchsweise, die Umgangssprache, in der politische Nachrichten verfaßt werden, das Medium unserer alltäglichen Kommunikation, welches als metasemiotisches Vermittlungssystem "keine differenzierbare Realitätsthematik entwickelt, die im Sprachsystem selbst durch eine angebbare Prozedur (wie im semiotischen System die Dualisierung der Zeichenklasse zu einer homogenen oder inhomogenen semiotisch bestimmten Realitätsthematik führt) gewonnen werden könnte".¹ Deshalb müssen "die in der Sprache realisierten Zeichenklassen und Realitätsthematiken, kurz, die dem Sprachsystem inhärent möglichen Zeichensysteme" herausgearbeitet werden, denn sie vermögen polymorph oder triadisch zu *repräsentieren*, was die Elemente des Sprachsystems lediglich monomorph *substituieren*.²

Die Zeichenklasse der Wortsprache, von Max Bense auch "idealer Text" genannt, ergibt sich aus ihrem offenen Kontext³, ihrem symbolischen Objektbezug und der konventionellen Normierung der sprachlichen Mittel als Legizeichen.⁴ Dieser Zeichenklasse

Zkl (Wsp/Tx₁): 3.1 2.3 1.3 x Rth (Wsp/Tx₁): 3.1 3.2 1.3 I-them. M

entspricht dual eine homogene "objektfreie Realitätsthematik über zwei Interpretanten (3.1 3.2) und einem Mittelkorrelat (1.3)".⁵

Solch eine Realitätsthematik verweist auf ihre Zeichenklasse zurück, und da danach die Wortsprache ihre Objekte generell symbolisch bezeichnet, die symbolische Information aber vom Gegenstand abgehoben ist, kann in ihr kein Unterschied zwischen Nichtwirklichem und Wirklichem, zwischen Innenwelt und Außenwelt, zwischen Bewußtsein und vom Bewußtsein unabhängiger Realität gemacht werden - ist auch immer zu beachten, daß semiotisch nicht nur das *interne* Objekt als das Objekt, wie es im Zeichen repräsentiert ist, sondern auch das *externe* Objekt, wenngleich es (singulär oder kollektiv) real, konkretiv und aktual ist, ein *bezeichnetes* und damit immer auch interpretiertes Objekt ist; denn der Kontext der Objektbezeichnung ist deren Interpretation.⁶

- 1 M. Bense, *Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen und die semiotische Konzeption der Kunst*. Baden-Baden 1979, S. 70.
- 2 Vgl. ebd., S. 67-70.
- 3 Vgl. N. Chomskys Kreativität der Sprache als deren "Erzeugungsgrammatik" in: *Syntactic Structures*. Den Haag/Paris/New York 1975.
- 4 Vgl. M. Bense, *Axiomatik und Semiotik in Mathematik und Naturerkenntnis*. Baden-Baden 1981, S. 68; ders., *Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen*, a.a.O., S. 73.
- 5 M. Bense, *Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen*, a.a.O., S. 77.
- 6 Ebd., S. 36.

In der Umgangssprache wird über die Welt als (durch den Interpretanten bestimmten) Kontext geredet. Der Kontext und nicht die Nachprüfbarkeit an der Wirklichkeit ist für sie determinierend, und darum gelten die Wahrheitswerte strenggenommen nur für wissenschaftliche und nicht für (umgangssprachliche) journalistische Sätze. Dennoch intendiert auch die Umgangssprache, gemäß dem Inhärenzsatz der Logik, eine Beschreibung der Welt in Prädikaten, die einem Objekt zukommen oder nicht zukommen. Die Welt ist demnach relativ zur Sprache und das Verhältnis beider zueinander ist vor allem durch den indexikalischen Anteil des Sprachsystems gegeben. Er entscheidet zwischen realen und fiktiven Objekten. Nach Ch. S. Peirces Haupteinteilung der Zeichen⁷ ist auch die realitätsthematische Trichotomie der Wortsprache die der Relation des Zeichens zu seinem "dynamischen" Interpretanten, die suggestiv, imperativ oder *indikativ* sein kann. Indices, wie sie auch dem - generell zwar symbolischen - Wortsprachensystem inhärent sind, sind empirisch, bezeichnen unter anderem kausale Folgen, die nicht abbildbar sind. Von fiktiven Objekten dagegen kann man nur Icons haben: "Das Denken in Vorstellungen bleibt der Iconizität verhaftet."⁸ Auch sprachintern fungierende "Metaphern, Topoi, Vergleiche, Bilder, Redewendungen usw." müssen, worauf Elisabeth Walther hingewiesen hat, eben deshalb als Icons verstanden werden, weil sie "Sprachmuster" sind, und nicht, weil sie direkte Ähnlichkeit mit irgendeiner Außenwelt haben.⁹

Die Zeichenklasse der Wortsprache oder des "idealen Textes", die übrigens auf der Ebene des mathematisch-logischen Repräsentationssystems der "Variablen"¹⁰ zukommt, läßt, da als Mittel des idealen Textes nur Legizeichen möglich sind, lediglich die Semiosen des Subzeichens 3.1 zu 3.2 oder 3.3 und die Retrosemiosen des Subzeichens 2.3 zu 2.2 und 2.1 zu.¹¹

Für die Analyse von Nachrichtentexten kommen nun - weil politische Nachrichten viele indexikalische Angaben enthalten, deren Zutreffen oder Nichtzutreffen entscheidbar ist - die Semiosen

$$\begin{array}{l} \text{Zkl (Wsp/Tx}_i\text{): } 3.1 \ 2.3 \ 1.3 \ \times \ \text{Rth (Wsp/Tx}_i\text{): } 3.1 \ 3.2 \ 1.3 \ \text{I-them. M} \\ \quad \quad \quad \vee \ \wedge \\ \text{Zkl (Tx}_N\text{/Tx}_W\text{): } 3.2 \ 2.2 \ 1.3 \ \times \ \text{Rth (Tx}_N\text{/Tx}_W\text{): } 3.1 \ 2.2 \ 2.3 \ \text{O-them. I} \end{array}$$

7 Siehe Ch. S. Peirce, Brief an Lady Welby vom 28.12.1908, *Collected Papers* VIII, 8.342-8.379. Cambridge/Mass. 1960, S. 231-245; ders., *Letters to Lady Welby*, hsg. v. I. C. Lieb. New Haven/Conn. 1953, dt. in: *Die Festigung der Überzeugung*. Baden-Baden 1967, S. 155ff.; vgl. auch E. Walther, Die Haupteinteilungen der Zeichen von Ch. S. Peirce. In: *Semiosis* 3 (1976) S. 32-42.

8 E. Walther, mündlich. Seminar Semiotik am Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Universität Stuttgart am 18.4.1978.

9 Vgl. E. Walther, *Francis Ponge. Eine ästhetische Analyse*. Köln 1965, S. 86, 87.

10 M. Bense, *Axiomatik und Semiotik*, a.a.O., S. 225.

11 Vgl. ebd., S. 68.

in Betracht, wobei (Tx_N) für Nachrichtentext, (Tx_W) für deskriptiven Wahrnehmungstext, (\Downarrow) für den zeichentheoretischen Übergang, (\surd) für selektive Semiose und (\wedge) für Retrosemiose steht.

Mit der Feststellung des Dualitätssystems ist, über die Bestimmung der einzelnen Subzeichen, das (semiotische) fundierende, kategoriale und universale Repräsentationsschema der metasemiotischen Entität aufgefunden, welches zeichenintern eine Semiose definiert, "die steigend oder fallend die Semiotizität als Grad der Repräsentation generiert oder degeneriert".¹²

Es handelt sich beim Nachrichten- oder Wahrnehmungstext um das dicentisch-indexikalische Legizeichen oder um die informationelle Realitätsthematik des objektthematisierten Interpretanten.¹³ Als Beispiel für diese Zeichenklasse gibt Peirce die Wörter "this" und "that" an,¹⁴ Demonstrativpronomen, die keinen anderen als einen indexikalischen Objektbezug haben können. "The demonstrative pronouns, 'this' and 'that', are indices. For they call upon the hearer to use his powers of observation, and so establish a real connection between his mind and the object; and if the demonstrative pronoun does that - without which its meaning is not understood - it goes to establish such a connection . . ."¹⁵

Indices werden aus Icons seligiert, zu welchen Peirce folgende Bemerkungen macht: "The only way of directly communicating an idea is by means of an icon; and every indirect method of communicating an idea must depend for its establishment upon the use of an icon. Hence, every assertion must contain an icon or set of icons, or else must contain signs whose meaning is only explicable by icons."¹⁶ Aber selbstverständlich muß der iconische Bezug einer Behauptung indexikalisch identifiziert werden, wenn es ein empirisches Objekt oder Ereignis ist, von dem die Feststellung handelt.

Indices und Icons kennzeichnen den Wirklichkeitsbezug, auf den die in konventionellen Legizeichen manifestierte gleichförmige Symbolizität der "natürlichen" Sprache durch die Transformation ihrer Elemente in die Subzeichen des semiotischen Systems gebracht wird. An den zehn Zeichenklassen sind der Index viermal, das Icon wie auch das Symbol, das Sinzeichen und das Dicotent je dreimal, das Legizeichen und das Rhema je sechsmal, das Qualizeichen und das Argument je einmal beteiligt:

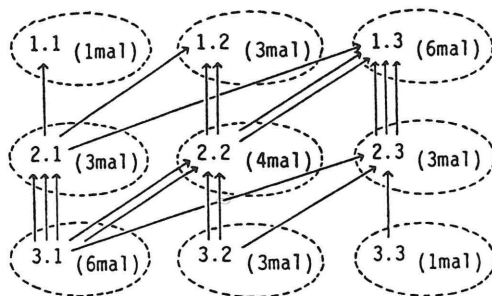
12 Ebd., S. 54; vgl. auch S. 43, 44.

13 Vgl. ebd., S. 69.

14 Ch. S. Peirce, *Collected Papers II*, 2.287, *Elements of Logic*, Chapter 3, The Icon, Index and Symbol, a.a.O., S. 162; siehe auch ebd., 2.265, Chapter 2, Divisions of Sign, S. 151.

15 Ch. S. Peirce, *Collected Papers II*, 2.287, a.a.O., S. 162.

16 Ebd., 2.278, S. 158.



Diese Vorkommen der Subzeichen in den Zeichenklassen lassen keineswegs auf eine entsprechende statistische Häufigkeit von Elementen gewisser metasemiotischer Systeme schließen, die diesen (semiotischen) Subzeichen zuzurechnen wären. Was aber die Umgangssprache anbelangt, läßt sich im groben doch sagen, daß in deren Objektbezug, zur Orientierung der Menschen in ihrer alltäglichen Lebenswelt, der Index unerlässlich ist - weshalb sie immer *auch* als deskriptiver Wahrnehmungstext erscheint -, andererseits aber auch vielfach symbolische (symbolizistische) Überinterpretationen darin vorkommen - wie überhaupt der alltägliche Symbolizismus der Wortsprache sehr stark (und demagogisch ausbeutbar) ist.

Im ganzen hat eben, wie erwähnt, die Wortsprache eine objektfreie Realitäts-thematik, obschon sie im einzelnen, in ihrer praktischen Anwendung über Indexialisierungen sozusagen "ontisiert" werden kann; das wird dann deutlich, wenn man die im monomorphen System der Sprache gemachten Mitteilungen in das polymorphe System semiotischer Repräsentationen überführt, wodurch ja über retrosemiosisch erreichbare Replicas eine ontologische Fundierung möglich wird.¹⁷ Immer ist dabei vorausgesetzt, daß ein Zeichen nur Zeichen als Element eines Systems ist, und darum ein Wort nur syntaktisch-semantisch, die Wortsprache nur in ihrer Textualität bestimmt werden kann, weil nur die im Text vorgestellten Sachverhalte, nicht die Wörter, Objekt- oder Realitätsbezug haben können.

Nachrichten als Information über politische Sachverhalte sind - von ihren Verfertigern oft gänzlich unreflektiert - fest eingebunden in den Zusammenhang politischen Handelns, sind so sehr Teil des politischen Prozesses selbst, daß sie manchmal von offiziellen oder offiziösen Verlautbarungen nicht unterschieden werden können. Und was politisch ist, ist weitgehend vager Interpretation überlassen, wenn auch journalistische Gepflogenheiten deutliche Abgrenzungen vor-

¹⁷ Siehe M. Bense, *Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen*, a.a.O., S. 69, 77.

täuschen; und deshalb kann der Nachrichtentext als reiner deskriptiver Wahrnehmungstext nicht bestehen. Differenziert man die Zeichenklasse des Nachrichtentextes mit Hilfe der Großen Matrix, ergibt sich denn auch eine Differential- oder Verbundzeichenklasse mit der dualen Realitätsthematik eines interpretantenthematisierten Objekts, die sich als die Verbindung der Zeichenklasse des Nachrichtentextes mit der des "idealen Textes" herausstellt.¹⁸ Ohnehin liegt es nahe, diese beiden Zeichenklassen zusammenzufassen, da in deren Realitätsthematiken der objektthematisierte Interpretant das interpretantenthematisierte Mittel trifft, was der Realität des Verfassens von Nachrichten, der journalistischen Praxis entspricht:

DKzl (Tx_N): 3.2 3.1 2.2 2.3 1.3 1.3 x DRth (Tx_N): 3.1 3.1 3.2 2.2 1.3 2.3

Der Repräsentationswert (Rpw)¹⁹ dieser Differential- oder Verbundzeichenklasse beträgt 26, und zwar 13 als objektthematisierter Interpretant (Zkl (Tx_N)), was dem Repräsentationswert und der Zeichenklasse der Regel,²⁰ und ebenfalls 13 als interpretantenthematisiertes Mittel (Zkl (Wsp)), was der Zeichenklasse der Variablen²¹ entspricht, wenn man die poly-repräsentative Funktion²² der Dualitätssysteme und innerhalb dieser die semiotische Repräsentation mathematischer Entitäten berücksichtigt. In der Reihe der Repräsentationswerte der zehn Dualitätssysteme, die von 9 bis 15 reicht, mit 12 als dem Wert der dual-invarianten Zeichenklasse x Realitätsthematik in der Mitte, nimmt dieser Wert einen oberen Platz ein.

Der dual-identische Repräsentationswert erscheint im semiotisch repräsentierten Realisationszusammenhang der bezeichneten Realität als, auch den Grad der Semiotizität markierender, Realitätswert. Es ist der "Realitätswert der 'Repräsentation', der durch den kategorialen Stellenwert der Realitätsthematik der repräsentierenden Zeichenklasse gegeben ist", weil jeder triadisch-trichotomischen Zeichenrelation als Zeichenklasse oder Repräsentationsschema eine Zeichenrelation als Realitätsthematik einer "präsentierbaren Entität"²³ entspricht, so daß gilt:

$$\text{Rpw (Zkl)} \Leftrightarrow \text{Rth (Zkl)}.^{24}$$

18 Siehe K. Gfesser, *Semiotische Bestimmung des Nachrichtentextes*. In: *Semiosis* 44 (1986) S. 16, 24, 25.

19 Der Repräsentationswert zeigt sich in der Summe der fundamentalen Primzeichen-Zahlen einer Zeichenklasse oder der dazugehörigen Realitätsthematik; siehe M. Bense, *Axiomatik und Semiotik*, a.a.O., S. 85, 86, 114.

20 Vgl. ebd., S. 60.

21 Vgl. ebd., S. 60.

22 M. Bense, *Das Universum der Zeichen. Essays über die Expansionen der Semiotik*. Baden-Baden 1983, S. 45.

23 M. Bense, *Axiomatik und Semiotik*, a.a.O., S. 114.

24 Vgl. ebd., S. 114.

Die Realität einer politischen Nachricht ist eine interpretantenthematisierte Realität, welche nicht zufällig der semiotischen Repräsentation der mathematischen Formel gleichkommt; und formelhaft nimmt sich der Sprachgebrauch des Nachrichtenjournalismus aus, in all der handwerklichen (Schnell-)Fertigkeit, den stereotypen Wendungen, den starren Aufbauplänen und der routinierten Auswahlpraxis.

Die Beobachtung politisch-sozialer Ereignisse ist vielfältigem ideologischen Einfluß unterworfen und kann letztlich nur im Zusammenhang eines ideologischen Bezugssystems interpretiert werden und nur so weit verifiziert werden, als die Beobachtung indexikalisch festgehalten werden kann. Noch dazu ist die Interpretation politisch-ökonomisch-sozialer Sachverhalte jederzeit modifizierbar und im Falle dabei auftretender Widersprüche durch Zusatzannahmen grenzenlos dehnbar. Wenn man berücksichtigt, daß gerade die Interpretation *als* politischer Sachverhalt, die Interpretation als Ganzes innerhalb politischer Bezugssysteme eine politische Nachricht ausmacht, und nicht das Zutreffen oder Nichtzutreffen eines Details, ist klar, daß die Wahrheit politischer Nachrichten zum wenigsten an deren Übereinstimmung mit der Wirklichkeit gemessen werden kann, also nicht an dem empirischen Gehalt der Nachricht.

Der logische Wahrheitsbegriff mit semantischem Existenzbezug greift hier sehr eingeschränkt, weil die Sachverhalte so komplex sind, daß man statt von einem logisch-semantisch definierten Wahrheitskriterium bestenfalls von einer Korrespondenz sprechen kann. Da Gesellschaft nichts Beobachtbares ist, können auch Aussagen darüber prinzipiell nicht auf wahr oder falsch überprüft werden, kaum, was ihre Widerspruchsfreiheit, noch weniger, was ihre Übereinstimmung mit der Wirklichkeit anbelangt. Das bedeutet, daß die Wahrheit journalistischer Aussagen höchstens dialogisch-definit²⁵ ist. Da politische Ereignisse nicht reproduzierbar sind, kann deren Beobachtung *niemals einwandfrei* empirisch nachgeprüft, sondern nur interpretativ akzeptiert werden.

25 Hinsichtlich der Methoden, wie über sie befunden wird, kann man, wie P. Lorenzen in: *Methodisches Denken*. Frankfurt/M. 1968, S. 62-64, Aussagen folgendermaßen typisieren, als

1. die Grundaussagen, die er *wahrheitsdefinit* nennt, weil "irgendwie darüber entschieden werden kann, ob sie wahr sind oder falsch", etwa "durch unmittelbaren Augenschein";
2. als Aussagen, die *beweisdefinit* sind, für die also ein Verfahren vorgesehen sein muß, das über jeden Beweisversuch entscheidet, ob er "gelingen" oder "mißlingen" ist;
3. als Aussagen, die er als *dialogisch-definit* bezeichnet, für die wiederum ein Verfahren festgelegt wird, "das über 'Gewinn' oder 'Verlust' des Dialogs entscheidet". Diese "operative Interpretation" könne man "auch so formulieren: Wer 'nicht a' behauptet, gibt damit zu, daß er *dann* verloren haben wird, wenn der andere die Behauptung a verteidigen kann."

Der Kontext ist für journalistische Aussagen maßgeblich und nicht das logisch-
semantische Wahrheitskriterium, die Nachprüfbarkeit an der Wirklichkeit, auch
wenn dafür im Ereignis(zeit-)raum indexikalisch bezeichnete Anhaltspunkte
vorhanden sind. Ohnehin verweisen viele der Indices lediglich textintern auf
eine kontextuelle Symbolizität²⁶ und nicht auf ein externes Objekt, weshalb die
Semiotizität der politischen Nachricht hoch, die semiotische Information aber
gering ist.

Der logische Wahrheitsbegriff mit semantischem Objektbezug wird durch das
Dualitätssystem eines objektthematisierten Interpretanten repräsentiert:

Zkl (w(log/s)): 3.2 2.2 1.3 x Rth (w(log/s)): 3.1 2.2 2.3

und stellt im Schema des kategorialen Wahrheitsbegriffs²⁷ eine Wahrheit über
der Zweitheit dar:

Zkl (w(.2.)): 3.2 2.2 1.3 x Rth (w(.2.)): 3.1 2.2 2.3,

wie das Dualitätssystem des mittelthematisierten Interpretanten als eine Wahr-
heit über der Erstheit gelten kann:

Zkl (w(.1.)): 3.1 2.1 1.3 x Rth (w(.1.)): 3.1 1.2 1.3.

Doch während dieses uneingeschränkt die Nachricht in informationstheoretischer,
nachrichtentechnischer Hinsicht bewerten kann, vermag jenes den Gehalt poli-
tischer Nachrichten nur teilweise zu bezeichnen, so weit eben, als es deren
empirischen Gehalt betrifft. Zwar entspricht die Zeichenklasse des logisch-
semantischen Wahrheitsbegriffs genau der einfachen Zeichenklasse des Nachrichten-
textes:

Zkl (Tx_N): 3.2 2.2 1.3 x Rth (Tx_N): 3.1 2.2 2.3,

doch wird diese Zeichenklasse der metasemiotischen Realität der politischen
Nachricht nicht gerecht, weshalb sie, wie ausgeführt, in der Verbundzeichen-
klasse:

DZkl (Tx_N): 3.2 3.1 2.2 2.3 1.3 1.3 x DRth (Tx_N): 3.1 3.1 3.2 2.2 1.3 2.3

differenziert wird. Ihr wird im Schema des kategorialen Wahrheitsbegriffs das
Dualitätssystem

²⁶ Siehe K. Gfesser, *Semiotische Bestimmung des Nachrichtentextes*, a.a.O., S. 19.

²⁷ Zum kategorialen Wahrheitsbegriff, der den logischen Wahrheitsbegriff einschließt,
siehe M. Bense, *Vermittlungen der Realitäten. Semiotische Erkenntnistheorie*. Baden-
Baden 1976, S. 172, 173.

Zkl (w(.3.)): 3.3 2.3 1.3 x Rth (x(.3.)): 3.1 3.2 3.3

als Wahrheit über der Drittheit mit der semiotisch thematisierten Realität des vollständigen Interpretanten nur sehr überschießend gerecht, als wohl die den Nachrichtentext bestimmende Symbolizität getroffen, aber bis zum Argument fortgeschritten und die Wahrheitsspanne des Nachrichtentextes argumentisch überschritten wird. Deshalb ist es angängig, den Wahrheitsbegriff, der die politische Nachricht erfaßt, mit dem Dualitätssystem

Zkl (w(Tx_N)): 3.2 2.3 1.3 x Rth (w(Tx_N)): 3.1 3.2 2.3

als dem Dualitätssystem mit interpretantenthematisiertem Objektbezug zu beschreiben, dessen Zeichenklasse auch zwischen der Zeichenklasse der symbolisch bestimmten Wortsprache und der einfachen Zeichenklasse des Nachrichtentextes mit indexikalischem Objektbezug²⁸ semiosisch und retrosemiosisch vermittelt:

Zkl (Wsp): 3.1 2.3 1.3 x Rth (Wsp): 3.1 2.3 1.3

∨

Zkl (w(Tx_N)): 3.2 2.3 1.3 x Rth (w(Tx_N)): 3.1 3.2 2.3

∧

Zkl (Tx_N): 3.2 2.2 1.3 x Rth (Tx_N): 3.1 2.2 2.3,

und zwar durch eine dicentische, beurteilbare Interpretation auf einen symbolischen Objektbezug, oder, um es im System der dyadischen Mesozeichen²⁹ zu formulieren, durch ein symbolisches Rhema und indexikalisches Dicent übergreifendes symbolisches Dicent.

SUMMARY

That which is political cannot be observed, it is almost completely left to vague interpretation. Therefore, the differential sign-class of the news text has the theme of reality of an interpretant-thematized object. In this dual scheme, formed with the aid of the Great Matrix, the object-thematized interpretant of the descriptive perceptive text and the interpretant-thematized means of verbal language are generally united, which certainly answers the reality of the composition of news. The object of political news is created in interpretation and is rarely of an observative nature, even though such news contains many indexical statements. News as information regarding political facts is so much part of the political process that it can sometimes hardly be distinguished between official and officious (semi-official) announcements.

28 - nimmt man den Nachrichtentext generell in seiner Intention als Beobachtungstext, der er allerdings nicht nachkommen kann -

29 M. Bense, *Das Universum der Zeichen*, a.a.O., S. 87, 88, 91, 92.

SEMIOSIS 51 52

Internationale Zeitschrift
für Semiotik und Ästhetik
13. Jahrgang, Heft 3/4, 1988

INHALT

| | | |
|---------------------------|--|-----|
| Georg Nees: | Die Tyrannis des Lineals und die Freiheit der mathematischen Form | 3 |
| Carole Spearin McCauley: | Once upon a computer . . . | 19 |
| Dolf Zillmann: | Preface: Generating the analysis of variance from rules | 29 |
| | Generation rules for any complete factorial design of the analysis of variance | 31 |
| Daniel Proctor: | Notes on system dynamics | 53 |
| Hanna Buczyńska-Garewicz: | Semiotics and the art of understanding | 57 |
| Karl Gfesser: | Die politische Nachricht als interpretantenthematisierte Realität | 63 |
| Elisabeth Walther: | Zum Tode von Francis Ponge | 71 |
| Francis Ponge: | Praxis der Sprache | 73 |
| | Das konkrete ABC - Zur Ausstellung "Internationale konkrete und experimentelle Texte" aus der Sammlung Max Bense - Elisabeth Walther (Gabriele Kübler) | 87 |
| | Einige Bemerkungen zur Idee eines Buches (Max Bense) | 89 |
| | Bericht über die Methode und Lehre von Prof. Dr. Ertekin Arin in Taiwan (Chao-Ching Yu) | 91 |
| | <i>Bibliography of Semiotics 1975-1985, compiled by Achim Eschbach & Victoria Eschbach-Szabó. (Udo Bayer)</i> | 97 |
| | Nachrichten | 99 |
| | Inhalt von Jahrgang 13 | 101 |
| | Eingegangene Bücher | 103 |